



Büchertisch.

I. Besprechungen.

„Die Geschichte ist die beste Lehrmeisterin!“ Das Bayerland. München.

Unsere heutigen Maßnahmen bezüglich Kriegsbrot, Volksernährung, Höchstpreise, Vorratserhebung, Getreidemagazine und dgl. sind alle schon dagewesen, wie die Herren Dr. Böhmäder und Dr. Gerlich in der neuesten Nummer (31/32) der vaterländischen Zeitschrift „Das Bayerland“ auf Grund amtlichen Materials für die Jahre 1770–74 in einer genüß- und lehreichen, wissenschaftlich höchst wertvollen Studie zu veranschaulichen wissen. Auch auf die übrigen Beiträge, die sich mit diesen Stoffen berühren (Stellung des Kurfürsten Maximilian III. Joseph zur Teuerung, das Brot im Brauch und Glauben des Volkes, Teuerungsmedaillen), sei verdientermaßen aufmerksam gemacht, da sie sich zu einer Monographie des Gegenstandes, dem auch die Bilderbeigaben dienen, harmonisch zusammenrunden. Ein Aufsatz von Altmeister Prof. Holland über Dürer, von Dr. Mitterwiezer über die Wolfsplage nach dem Dreißigjährigen Kriege, Kurzweiliges vom Brotverbrauch 1779, eine vaterländische Erzählung und Sage, illustriert von R. Winkler, sowie Bilder vom Kriegsschauplatz machen dem alten Ruf und Programm des „Bayerland“ in stofflicher und illustrativer Hinsicht wieder alle Ehre, so daß wir gerne die Gelegenheit benützen, neuerdings unsere Leser auf diese für Schule und Haus altbewährte Wochenschrift aufmerksam zu machen.

Die Main-Werra-Verbindung. Von Franz Kuhn (R. Reallehrer an der Realschule Bamberg). Eine geschichtliche und wirtschaftliche Studie mit besonderer Berücksichtigung der Interessen Bamberg's. Wissenschaftliche Beilage zum Jahresbericht der R. Realschule Bamberg 1913/14. Bamberg. Druck der Johann Nagengast'schen Buchdruckerei 1914.

Wissenschaftliche Arbeiten, welche die Vergangenheit mit der Gegenwart zu verknüpfen suchen, sind, nicht allzu selten; dagegen trifft man Arbeiten, die auf den Grundlagen der geschichtlichen Vergangenheit aufbauend einen Blick in die Zukunft eröffnen, nicht gerade alle Tage. Die vorliegende Schrift gehört zu diesen; sie verdient aber auch aus anderen Gründen das rege Interesse vor allem der fränkischen Leser. Es handelt sich um die Verbindung von Main und Werra durch eine künstliche Wasserstraße zur Hebung des wirtschaftlichen Lebens in Süddeutschland, ein Plan, dessen Durchführung bekanntlich in erster Linie König Ludwig III. von Bayern für ausführbar und notwendig hält (vgl. dessen Rede auf der Tagung des Vereins zur Hebung der Flusß- und Kanalschiffahrt in Regensburg am 7. Juni 1910). Auf den Standpunkt, daß die Verwirklichung dieses Planes notwendig sei, stellt sich auch der Verfasser der vorliegenden Schrift zunächst im ersten Abschnitt, um sodann im zweiten Teil hochinteressantes aus geschichtlichen Bestrebungen zur Herstellung einer Wasserstraße zwischen Main und Werra zu erzählen: von der Absicht des Landgrafen Moritz von Hessen (1592–1627, † 1632) die Werra schiffbar zu machen und der Unterstützung dieses Vorhabens durch die sächsischen Kurfürsten Christian II. (1601–1611) und Johann (1611–1656), wobei schon der Gedanke auftauchte, den Main mit der Werra zu verbinden; von den ernsthaften Absichten dies letztere Projekt zu verwirklichen, wie

sie Herzog Ernst der Fromme von Sachsen-Gotha hegte, der zur Verstärkung des Werrawassers und zum Besten der fränkischen Lände einen Arm aus dem Main in jenen Fluss leiten wollte. Die Verhandlungen zwischen dem Herzog und den Fürstbischöfen Philipp Valentin Voit von Rieneck zu Bamberg und Johann Philipp von Schönborn zu Würzburg, die vorbereitenden Abmessungen und Untersuchungen von 1661 bis 1669, die schließlich Aufgabe des Planes wegen der für die damalige Zeit zu großen Schwierigkeiten, all das schildert der Verfasser an der Hand von Akten in fesselnder Erzählung. Nicht mit demselben Ernst gingen Bestrebungen des 18. und 19. Jahrhunderts auf das in Frage kommende Ziel ab; erst der letzten Zeit blieb es vorbehalten, den Plan des weitsichtigen Herzogs wieder mit vollem Ernst aufzunehmen: und er ist heute durchführbar, wie der Verfasser im nächsten Abschnitt nachweist, besonders wenn von den verschiedenen Vorschlägen jener befolgt würde, nach dem der zu bauende Kanal die Werra bei Untermaßfeld verließe, in einem Schiffahrtstunnel die Höhe zwischen Neubrunn und Haina überwände, von hier aus in einem Bogen die Gleichberge im Süden und Osten umfasse und von Straufdorf aus in gerader Linie das Städtchen Heldburg erreichte; von hier aus müßte der Kanal der Rodach folgen, die bei Kaltenbrunn in die Itz fällt, dann das Itztal benützen und bei Hallstadt in den Main münden: Endpunkt wären die Hafenanlagen von Bamberg¹⁾). In wirtschaftlichen Erörterungen zunächst allgemeiner Natur legt der Verfasser sodann die Bedeutung einer solchen Donau-Main-Weser-Verbindung dar, um sodann in sehr ausführlicher und gründlicher Darstellung auf die Wirtschaftsbeziehungen der Stadt Bamberg einzugehen, aus denen hervorgeht, welch große Mengen an Gütern heute schon Bambergs Verkehr mit dem Weser- und Nordseegebiet in sich schließt; die durch den Verfasser sodann angestellte Frachtkostenberechnung und die Berechnung der Baukosten lassen erkennen, daß die für den Bau nötigen Summen wirtschaftlich vollauf gerechtfertigt wären. So kommt der Verfasser in seinem Schlußwort zu der zuversichtlichen Hoffnung: „Der energischen und umsichtigen Leitung des Vereins für Schiffbarmachung der Werra und besonders des Vereins zur Hebung der Fluss- und Kanalschiffahrt in Bayern, wird es, gestützt auf seinen allerhöchsten Protektor, Se. Majestät König Ludwig III., gelingen, die Hindernisse zu beseitigen und das Projekt durchzuführen zum Wohle unseres Bayernlandes und des ganzen großen Deutschen Reiches“.

Der Wert der ungemein fleißigen und vom geschichtlichen wie wirtschaftspolitischen Standpunkt aus gleich anerkennenswerten Arbeit wird noch erhöht durch einen Anhang von Urkunden aus den Jahren 1661–1665 (hauptsächlich Briefwechsel zwischen Herzog Ernst und Bischof Philipp Valentin) und durch Beilagen. Davon ist die erste eine moderne Karte des betreffenden Gebiets mit Einzeichnung der historischen Projekte und des neuen Projekts (1 : 300 000, L. Ravenstein, Frankfurt a. M.); die zweite ein Abdruck des Planes einer Main-Werra-Verbindung von H. Ch. Ritter aus Königsberg (1661–1662); die dritte, vierte und fünfte beziehen sich auf die Neß'schen Pläne von den Jahren 1667 und 1669; die beiden letzten endlich sind tabellarische Übersichten über den Versand und den Empfang Bamberg's, nach Verkehrsbezirken geordnet.

Allen Franken, deren Heimat oder Wirkungsort dem Gebiet des geplanten Kanals nahe liegt, empfehle ich die Lektüre der Schrift angelegenlich. Mir persönlich wäre die Durchführung des Projekts, abgesehen von den gewichtigen wirtschaftlichen Gründen, besonders auch deswegen ungemein sympathisch, weil dadurch altfränkische Gebiete, die lediglich die politische Entwicklung auseinandergerissen hat, wieder einander näher gebracht würden. Diese Wasserstraße würde, wie ich später einmal in „Frankenland“ näher darzulegen gedenke, im wahrsten Sinn des Wortes das Land Friedrich Rückerts durchziehen.

Speyer.

Dr. Peter Schneider.

Archiv für Fischereigeschichte. Heft 4. Berlin 1914.

Wir haben schon früher eindringlich auf die sehr beachtenswerten Leistungen hingewiesen, die das von Geheimen Justizrat Emil Uhles in Berlin begründete und herausgegebene Archiv

¹⁾ Ein Stichkanal würde Coburg an den Hauptkanal anschließen.

für Fischereigeschichte zu verzeichnen hat. Der Gewinn, den die meisten Zweige heimatgeschichtlicher Forschung gerade aus fischereigeschichtlichen Untersuchungen ziehen können, läßt immer wieder den Wunsch laut werden, daß auch im fränkischen Gebiet dem Archiv tüchtige Mitarbeiter erwachsen mögen. Das vorliegende Heft bringt eine sehr gründliche Arbeit von Friedrich Bastrow über die Fischerei auf den Schweriner Amtsseen, wobei die allgemeine Entwicklung des Fischereirechts in Mecklenburg eingehend berücksichtigt wird. Ernst Dobbert handelt über das Fischereigewerbe und die Fischereiverhältnisse zu Prenzlau unter Abbdruck interessanter Urkunden und Aktenstücke.

H. W.

2. Zeitschriften-Schau.

Nordbayerische Verkehrs- und Touristen-Zeitung. 12. Jahrgang. Nürnberg 1915.

Nr. 1. H. Krauß: Intimes aus dem Frankenjura. (Der Guckhüll).

Das Bayerland. 26. Jahrgang. München 1915.

Nr. 13/14. Sprater: Hockergräber in Mundenheim bei Ludwigshafen (mit Abb.).

Nr. 15/16. Schreibmüller: Die Wittelsbacher seit 700 Jahren Pfalzgrafen bei Rhein. — Fuchs: König Ludwig III. von Bayern als Land- und Forstwirt.

Unser Egerland. 18. Jahrgang 1914. Eger. Heft 1-12.

Aus der verdienstvollen Monatschrift für Volks- und Heimatkunde seien erwähnt:

Alois Jahn: Botive und Weihegaben aus der Wallfahrtskirche Maria Kulm im Egerlande. — Hubert Hafmann: Zur Lautlehre der Mundart des Egerlandes. — Johann Kirchberger: Beiträge zur Egerländer Wortforschung.

Beiträge zur bayerischen Kirchengeschichte. Herausgegeben von Professor D. Hermann Jordan. XXI. Bd. Heft 1-3. Erlangen 1914/15.

Die reichen Schätze der bayerischen Archive bieten fort und fort Kirchenhistorische Urkunden und Quellen, die nicht bloß für die Lokalkirchengeschichte, sondern auch für die Gesamtkirchengeschichte und für die allgemeine Geschichte, für Protestanten wie für Katholiken von dem größten Werte sind. So wollen denn die Beiträge fortfahren auf dem Grunde strenger wissenschaftlicher Quellenforschung in lesbarer, auch für den, der nicht gerade Spezialgelehrter ist, verständlicher und anregender Form eine Vertiefung der Kenntnis und Erforschung der bayerischen Kirchengeschichte im Rahmen der Gesamtgeschichte herbeizuführen. Insbesondere soll neben der weiter zu pflegenden Geschichte der protestantischen Kirchen und der katholischen Kirche im Reformationszeitalter auch die Geschichte des Mittelalters und der neueren Zeit, insbesondere des Pietismus, des Nationalismus, der Aufklärung, der Erweckungsbewegung auf katholischem und protestantischem Gebiete gepflegt werden.

Ein reicher Mitarbeiterkreis aus allen Teilen des rechtsrheinischen Bayern und der Rheinpfalz und darüber hinaus, Pfarrer, Professoren, Gymnasiallehrer, Protestanten wie auch Katholiken haben sich um die Beiträge bisher zusammengefunden.

Aus dem vielseitigen Inhalt der ersten Hefte des laufenden Jahrgangs sei erwähnt: Fr. Hauck: Pietismus in Unterälterheim 1718-24. — H. Clauß: Öttinger Briefe Jacob Andreas — H. Clauß: Herrnhuter Brüder in Schwabach und Umgebung. — R. Schornbaum: Aus den Matrizen der Pfarrei St. Johannis zu Ansbach 1553-1589. — L. Theobald: Der Religionsprozeß gegen Pankraz von Freiberg 1561.

